

# GELB BEKANNTE UND UNBEKANNTE VARIANTEN DER CHABO



*Eine optisch einheitlich gelbe Henne. Nicht sichtbar trägt sie einen einfachen Faktor für Sperberung und Dominant Weiß.*

*1,0 rot mit weißen Tupfen. Eigentlich „rot mit weißem Schwanz und Schecken“. Die Grundfarbe ist durch Rotverstärker verdunkelt.*

**Kürzlich fragte mich ein junger Chabozüchter, Tom-Luis Ahmling, weshalb es gelbe und rote Chabo mit weißen Tupfen und gelbe mit schwarzem Schwanz, aber keine gänzlich gelben gäbe.**

Eine wirklich gute Frage dachte ich mir, die es vielleicht wert ist, offen zu besprechen.

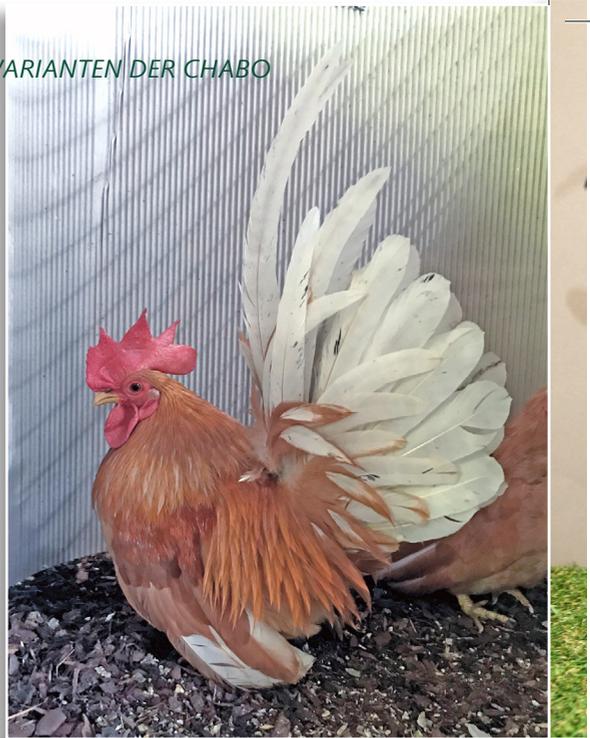
Der Ausgang all dieser Farben ist Gelb mit schwarzem Schwanz.

Hierfür ist ein Faktor verantwortlich, der, wenn er doppelt vorhanden ist,



*1,0 gelb mit weißem Schwanz.  
Manchmal ist das Weiß nur  
vorgetäuscht und eigentlich  
reinerbiges Blau (Splash)*

den Wildtyp der Weizenfarbe, aber auch der Rebhuhnfarbe, sozusagen umfärbt. Dieser Faktor heißt „Db“ und verdrängt annähernd jegliches Schwarz in die Peripherie des Tiers, also in Schwanz und Schwingen. Des weiteren hellt er aber auch die goldene Grundfarbe zu einem zarten Sandgelb auf. Ein Faktor, der eine sehr ähnliche Wirkung hat, ist „Co“, für



*0,1 gelockt - gelb mit weißem Schwanz*

Columbia. Dieser lässt mehr Schwarz in Halsbehang und Sattel zu.

Aber zurück zu Gelb mit schwarzem Schwanz und den darauf aufbauenden Farben.

Um Gelb oder Rot mit weißen Tupfen zu erklären, müsste ich noch zwei Farbschläge vorschieben, nämlich Gold-Porzellanfarbig und Gelb mit weißem Schwanz.

## GELB, BEKANNTE UND UNBEKANNTE VARIANTEN DER CHABO



Die „alte“, heute oft als „Dreibunt“ bezeichnete Porzellanfarbe ohne Lacktupfen, ist im Grunde nichts anderes als Gelb mit schwarzem Schwanz, der man eine doppelte Dosis des Faktors „mo“ für Scheckung/ Tupfung hinzufügt. Eine Schecke oder ein Tupfen verhindert die Ausprägung von Farbpigment an der Federspitze. Gleichzeitig schließt sich dem weißen (eigentlich farblosen) Tupfen ein schwarzes Band an, was für die dreibunte Farbe sorgt. Dieses schwarze Band ist auch bei Schwarz mit weißen Tupfen zu beobachten, denn auch hier schließt sich ein schwarzes Band

*1,0 gelockt, Rot mit schwarzem Schwanz. Dieser Hahn ist in der Grundfarbe deutlich dunkler, nicht nur auf den Flügeldecken. Wir sehen den Phänotyp - den Genotyp kennt nur der Züchter.*

*Eine Farbe, die fälschlicherweise gerne als „khaki“ bezeichnet wird. Züchter\*innen, die sich mit Farben beschäftigen, die mit dominantem Weiß einhergehen, kennen diese „Weißlinge“. Dies gilt für Rot-Gesattelt, Gescheckt oder auch für Weißschwänzigkeit.*





*1,0 gelb mit weißem Schwanz mit Sperberung.*

*Für diese Farbe gibt es viele unterschiedliche Bezeichnungen.*

Rotverstärkern am Werk sind.

Fügt man einem solchen gelben Tier mit weißem Schwanz wiederum zwei Dosen des Gens „mo“ hinzu, wird daraus Gelb mit weißen Tupfen; nähme man es genau „Gelb mit weißem Schwanz und weißen Tupfen“. Durch das dominante Weiß verliert sich auch die Dreifarbigkeit. Dies würde sogar noch deutlicher werden, wenn man auf der Grundlage der heutigen Porzellanfarbigen mit Lacktupfen diese Farbe entstehen lassen würde. Wir hätten dann nicht nur eine weiße Federspitzen, sondern einen „echte“ tropfenförmigen Tupfen, wie wir es von den Federfüßigen Zwerghühnern kenne.

Rot mit weißen Tupfen ist das dunklere Pendant zu Gelb mit weißen Tupfen. Hier ist die hellgelbe Grundfarbe zu einem tiefen Rot verändert. Dies lässt sich entweder selektiv erreichen, indem man immer die dunkelsten Tiere für die Zucht verwendet. Es geschieht auf der Basis von sogenanntem „autosomalen Rot“. Ein Faktor, der zum Beispiel für die oft unerwünschten dunkelroten Schultern der Hähne von Farben wie Gelb mit schwarzem Schwanz oder auch den bräunlichen Flügeldeckfedern von Weiß mit schwarzem Schwanz zuständig ist. Bei Hennen ist er zum Beispiel für die Lachsbrust von gold-

oberhalb des Tupfens an, was sichtbar wird, wenn UV-Licht auf die schwarze Feder fällt. Hier fehlt der Grünglanz.

Um in der Erklärung den Entstehungsweg einzuhalten, ist es wichtig, vorher Gelb mit weißem Schwanz zu erläutern. Bei diesem Farbschlag ist Gelb mit schwarzem Schwanz eine einfache oder doppelte Dosis Dominant Weiß (I) hinzugefügt worden. Dies hat den Effekt, dass jegliches Schwarz von „I“ „umgestaltet“ wird. Dominant Weiß ist „unvollständig dominant“, was bedeutet, dass schon eine Dosis davon ausreicht, das Schwarz zu Weiß wird, allerdings die goldene (hier gelbe) Grundfarbe unberührt lässt. Letzteres trifft allerdings in doppelter, homozygoter Dosis nur bedingt zu. Hier wird die Grundfarbe dann ebenfalls stark aufgehellt, wenn nicht modifizierende Gene in Form von

oder silberhalsigen zuständig. Hier ist die rote Grundfarbe nicht stabil und in diesen Zuchtstämmen werden immer Tiere anfallen, die nicht so richtig dem gelben-, aber auch nicht dem roten Farbschlag mit weißen Tupfen zuzuordnen sind. Hinzu kommt, dass Dominant Weiß homozygote, also reinerbig, auch goldene/rote Grundfarbe aufhellt. Dann entstehen sehr helle, fälschlicherweise gerne als

*Diese Hennen, ebenfalls aus den Niederlanden und vom Züchter Henk van der Wilk, zeigt ein sehr einheitliches und sandfarbenes Gelb. Die letzte Steuerfeder könnte eine Auskunft auf dominantes Weiß geben.*



*Dieser Hahn aus den Niederlanden von Henk van der Wilk ist eine Besonderheit. Dort ist eine Farbe namens „lichtgeel“, also „hellgelb“ anerkannt. Ein stabilisierter Farbschlag scheint nicht dahinter zu stecken - eine interessante Varietät ist es allemal.*

„khaki“ bezeichnete, Tiere.

Um rote Grundfarbe zu stabilisieren, ist ein weiterer Faktor erforderlich, der sich „Mahagoni (Mh)“ nennt. Er sorgt für ein tiefes Dunkelrot, wie wir es zum Beispiel von den Rhodeländern kennen und hat darüber hinaus noch den Vorteil, dass Dominant Weiß die rote Grundfarbe nicht aufhellt.

Nun zum Farbschlag „Gelb“, der bei Chabo in alter Literatur immer mal vorkommt, aber eigentlich kaum mal gesehen wurde.

Die Farbe ist ein bisschen speziell und kann auf unterschiedlichen Wegen entstehen.

Bei den Chabo böte sich die Weizenfarbe mit goldener Grundfarbe als genetische Basis an. Wie schon beschrieben, sorgt der Faktor „Db“ dafür, dass schwarzes Pigment auf Schwingen und Schwanz reduziert wird und sich die goldene Grundfarbe zu einem zarten Gelb aufhellt. Kommt nun noch der sich ähnlich verhaltende Columbia-Faktor (Co) hinzu, wird dieser Effekt noch verstärkt. Um das Schwarz, besonders aus den langen Schwänzen zu entfernen, ist ein langer

Weg der Selektion erforderlich, der sich durch einen kleinen Trick umgehen lässt. Durch eine einfache oder auch doppelte Dosis Dominant Weiß, lässt sich störendes Schwarz verdünnen und das Gesamtbild wirkt hierdurch stimmiger. Allerdings hellt sich auch, in Abhängigkeit von vorhandenen Verstärkern von Gold, die Grundfarbe auf, wenn Dominant Weiß homozygot da ist.

Zum Geheimnis der hellen, sandgelben Farbe gehören aber noch zwei weitere Faktoren, die sehr gleichmäßiges und zartes Gelb sorgen. Da wäre zum einen das wenig erforschte Gen „Champagnerblond (Cb)“, welches rotes Pigment zu einem cremigen Gelb verdünnt, aber Schwarz unbeeinflusst lässt. Und zum anderen das vielleicht wichtigste Gen des gelben Farbschlags: „Di“. Dieser Faktor hat eine noch stärker aufhellende Wirkung und reduziert oder verdrängt Schwarz gänzlich.

Der Traum von einem gänzlich gelben Chabo mit einer stabilen Vererbung ist also wohl nur durch die Einkreuzung eine Fremdrasse möglich.

*Udo Ahrens*